

Verbundkatalog Kalliope

Speech im Familienkreis re finis Doktor Faustus.

Mann, Erika

Angabe v. A. Naef

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Liebe Freunde,- liebster Z.

Ich habe in meinem langen Leben schon viele lange Reden gehalten und in vieler Herren Laender. Dennoch ist dies eine Premiere. Denn an Deinem, unseren Tisch habe ich mich noch nie zum Worte gemeldet. Es wird kurz sein, dies Wort und will nichts als meiner grossen Freude Ausdruck geben, der toechterlich-privaten und der literarisch-allgemeinen (aber wer haelt die beiden auseinander?) darueber, Dass Doktor Faustus, die Geschichte des d. Tonsetzers A. L., erzahlt von einem Freunde, mit heutigem Tage das Licht dieser naerrischen Welt erblickt hat.

Das Wort, literarisch, uebrigens ~~unzulaenglich~~ ist unzulaenglich.
waehrend gewiss ~~hahh hahh~~ dies Buch das ist was bei Hauptmann, ich glaube in Schluck und Jan " sehr kinstlich! " heisst, waehrend es de facto einen artistischen tour de force erster Ordnung darstellt, eignet ihm etwas und aufregende Direktes; ueberdies ~~hahh hahh~~ sonderbare ~~hahh hahh~~ die ergriffene des Atemlosigkeit ~~hahh hahh~~ guten Sere nus teilt sich dem Leser mit; ~~hahh hahh~~ erzahlerisches vermutlich weil sie kein Kunstmittel ist, sonder die kuenstlerische Nutzbarmachung Deiner eigenen ergriffenen Atemlosigkeit angesichts des Schicksals von dem Du handelst, Adrians Schicksal, das deutsche Schicksal.

~~hahh hahh~~ Noch nie, hast Du gelegentlich gesagt, habe ein Buh Dich so sehr ~~hahh hahh~~ genommen mit-und hergen**hahh** her und ~~hahh hahh~~ dem Erscheinen keines anderen habest Du mit solch freudiger Beklommenheit entgegengeschaut. ~~hahh hahh~~ ^{gerh} Is, als Du krank wurdest, ~~hahh hahh~~ ^{- aber das ist lange her -} und Dein leidenschaftliches Tun fuer ein Weilchen unterbrechen musstes; doch ha**b** im Ernst meintest Du, ~~eben dieses~~ habe Dich krank gemacht.

~~das hahh~~

In meinem Herzen
habe ich - gleich damals, die Kunde von der bevorstehenden
Operation in Haenden, dem Adrian eine freundlichere Rolle zugewiesen.
Es schien ~~es~~ kein Scherz, was die Onkels da mit Dir vorhatten, ~~weder~~
~~warst Du ein Kind, noch ein Riese~~ und, besonders aus der Ferne,
haette ich mich, schreckhaft, wie ich ~~martern~~ bin, ~~doch~~ leicht ein
wenig ~~gehegt~~ ^{angestrengt} ~~gehegt~~. Dass ich dies beinahe gar nicht tat, verdanke ich
dem Buch. ~~Nicht~~ ^{nicht} ~~die~~ ^{die} Vorstellung, dass Du
Adrian ~~keinen~~ ^{guten} sitzen lassen - oder den Serenus mit Adrians
unvollendeter Geschichte, war ~~nicht~~ ^{absurd}. Anzunehmen war vielmehr,
dass Du Dich nicht sehr lange wuerdest aufhalten lassen ~~in Chicaglingen~~, sondern
dass Du Dich nach ~~wenigen~~ ^{kurzen} Wochen, ein schnell ~~Genesender~~ ^{Heimkehrer} in den Kreis
Deiner Figuren und den unseren, ~~hervortreten~~ ^{erscheint} mir,
und bereit zu neuen ~~Werkstoffen~~ ^{Kopfsteinen} auf dem Papier.
hat Dich nicht krank, sondern kerngesund gemacht ~~und~~ ^{nicht} ~~und~~
dass wir ihn feiern, verdient er
auch aus diesem Grunde. Freilich moechte ich, dass er die Ehren
dieses Abends teile mit einer, die auf den sonderbaren Namen Kat ia
Mielein hoert, ~~er weiss so gut wie ich~~, dass und ~~habe~~ ^{habe} aus wievielen
Gruenden sich ~~habe~~ ^{habe} ziemt, ~~habe~~ ^{habe} auf das Wohl der beiden, also, - ~~habe~~ ^{habe}
moechten sie es gut haben!

VFB 12 b 52

Liebe Freunde,- liebster Z.

ich habe in meinem langen Leben schon viele lange Reden gehalten und in vieler Herren Länder. Dennoch ist dies eine Premiere. Denn an Deinem, unserem Tisch habe ich mich noch nie zum Worte gemeldet. Es wird kurz sein, dies Wort und will nichts als meiner grossen Freude Ausdruck geben, der töchterlich-privaten und der literarisch-allgemeinen (aber wer hält die beiden auseinander?) darüber, dass Doktor Faustus, die Geschichte des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde, mit heutigem Tage das Licht dieser närrischen Welt erblickt hat.

Das Wort, literarisch, übrigens ist unzulänglich. Denn während dies Buch gewiss das ist, was bei Hauptmann, ich glaube in Schluck und Jau "sehr künstlich"! heisst, während es de facto einen artistischen tour de force erster Ordnung darstellt, eignet ihm überdies etwas sonderbar und aufregend Direktes; die ergriffene Atemlosigkeit des guten Serenus teilt sich dem Leser mit; vermutlich weil sie kein erzählerisches Kunstmittel ist, sondern die künstlerische Nutzbarmachung Deiner eigenen ergriffenen Atemlosigkeit angesichts des Schicksals von dem Du handelst, Adrians Schicksal, das deutsche Schicksal.

Noch nie, hast Du gelegentlich gesagt, habe ein Buch Dich so sehr mit- und hergenommen und dem Erscheinen keines anderen habest Du mit solch~~er~~ freudiger Beklommenheit entgegengesehen. Als Du krank wurdest - aber das ist lange her - und Dein leidenschaftliches Tun für ein Weilchen unterbrechen musstest, meintest Du, doch halb im Ernst, das Buch habe Dich krank gemacht.

In meinem Herzen habe ich ~~gleich~~ damals, die Kunde vom bevorstehenden Eingriff in Händen, dem Faustus eine freundlichere Rolle zugewiesen. Es schien kein Scherz, was die Onkels da mit Dir vorhatten und, besonders aus der Ferne, hätte ich mich, schreckhaft, wie ich bin, leicht ein wenig ängstigen können. Dass ich dies beinahe gar nicht tat, verdanke ich dem Buch. Die Vorstellung, Du möchtest Adrian sitzen lassen - oder den guten Serenus mit Adrians unvollendeter Geschichte, war absurd. Anzunehmen war vielmehr, dass Du Dich nicht sehr lange würdest aufhalten lassen in Chicaglingen, sondern ehetunlichst, ein schnell entschlossen Genesender, heimkehren würdest in den Kreis Deiner Figuren und den unseren. Der Faustus scheint mir hat Dich nicht krank, sondern kerngesund gemacht und bereit zu neuen Wagnissen auf dem Papier. Dass wir ihn feiern, verdient

EX 1167 216016

er auch aus diesem Grunde. Freilich möchte ich, dass er die Ehren des Abends teile mit einer, die auf den sonderbaren Namen Katia Mielein hört. Dass und aus wievielen zwingenden Gründen sich dies ziemt, weiss er so genau wie ich. Auf das Wohl der beiden, also, - möchten sie es gut haben!